

# Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83  
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Kleinanzeigen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 235

Herford, Montag, den 7. Oktober

1918

## Die Friedensstat der Volksregierung.

Für die Politik gilt als oberstes Gesetz, daß im rechten Augenblick das Richtige getan wird. Das Richtige ist immer auch das Unvermeidliche. Eine politische Leistung, die es verabsäumen würde, folgendem Gebot der Stunde Folge zu geben, müßte Schiffbruch leiden und zugleich den Staat, für den sie die Verantwortung hat, in verhängnisvolle Schwierigkeiten hineinführen. Es war darum nur selbstverständlich, daß die neue deutsche Regierung sofort und unbefürdet um die furchtbare Schwere solcher Pflicht, die Konsequenz aus der gegebenen Lage zog und den Schritt tat, der am ehesten Deutschland vor unvermeidlicher Gefährdung bewahren und aus diesem Kriege heraus wieder auf die Bahn der ruhigen Entwicklung zu bringen vermag. Daß wir diesen Schritt getan haben und uns bereit erklärten, den Kampf, dessen Sinnlosigkeit allmählich allen Kriegsbeteiligten offenbar geworden sein muß, einzustellen, ist ganz gewiß keine Schwäche, ist vielmehr das Ergebnis einer richtigen Einschätzung der Lage und eines ebenso menschlich wie politisch klugen Erkennens, daß einer vorangehen muß, daß einer den Knoten zerschlagen muß, wenn alle andern aus dem Bann der Gewöhnung, aus dem Blutbann des Krieges nicht freizukommen vermögen. Die Welt wird es Deutschland danken, daß es, des Wahnsinns wohl eingedenk und keineswegs blind gegen die höhnischen Grimassen, die ihm von seinen Feinden gemacht werden dürften, abermals sich zu dem Entschluß aufraffte, Frieden zu schaffen.

Man muß sich die Lage vergegenwärtigen. Noch steht Deutschland schwer gewaffnet und fest, noch kann es seine Verteidigung so führen, daß der anstürmende Feind tagaus, tagein furchtbare Blutopfer bringen muß. Aber mehr als solche Verteidigung will Deutschland nicht vollbringen. So hat es alle Ursache, auch den Schein dessen, als wolle es auf Eroberungen ausgehen, zu meiden, so kann es getrostes Mutes auf all das, was es heute noch von fremdem Land in Besitz hat, verzichten, sofern nur das alte deutsche Land erhalten bleibt. Ja, selbst Opfer vermag Deutschland zu bringen, wenn damit seinen Bürgern wieder Ruhe und ungestörte Arbeitsmöglichkeit erworben werden kann. Kein Opfer würde groß genug sein, um die ungezählten Menschenopfer zu vermeiden, die gebracht werden müßten, wenn der Krieg, der doch kein andres Ergebnis haben könnte als das der Verteidigung deutscher Lande, noch auf lange Zeit seinen bittren Fortgang nähme.

Die Völker sind kriegsmüde geworden. Am deutlichsten hat das der Abfall Bulgariens bewiesen. Die Ausschaltung dieses Balkanlandes aber muß notwendig auch auf die kaum geringere Kriegsmüdigkeit der Türkei und der Österreich-Ungarn drücken. Der Türkei geht es nicht gut; sie hat in Palästina schwere Niederlagen erlitten. Damaskus ist gefallen, Mesopotamien vom Feinde besetzt, die Verbindung zwischen Konstantinopel und Deutschland ist eben durch jenen Ausbruch Bulgariens außerordentlich erschwert. Früher oder später wird man den türkischen Faktor aus der Rechnung herausziehen müssen. Österreich-Ungarn befindet sich in einer schweren inneren Krise; es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Föderalisierungsbestrebungen, die den Slaven und den Tschechen eigene Verwaltungskörper herbeiführen, die aber auch die Polen aus dem österreichischen Staatsverband entlassen wollen, gerade jetzt sich durchsetzen. Es versteht sich von selbst, daß ein Land, das derartige Handlungen über sich ergehen lassen muß und das obendrein auch sonst schwer zu tragen hat an all den tausend Nöten, die der Krieg mit sich bringt, nicht gerade geneigt ist, sein kann, unentwegt das Schwert zu führen. So sehr wir auch davon überzeugt sind, daß Österreich-Ungarn fest zu uns steht und dem bösen Spiel Bulgariens nicht zu folgen gedenkt, so ist es doch politisch richtig, solche Wasserbrüderschaft und solche Treue nicht über das Maß zu belasten.

Und schließlich Deutschland selbst: Gewiß, von einem Zusammenbruch ist keine Rede. Unsere westliche Front steht heldenmütig und würde, wenn die Feinde es wollen, noch Gekatomben feindlicher

## Die tapferen 55er und 56er.

mit. Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Regt Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Voehn.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Erbevoeur und Beurevoir an dem Kanal in Linie Boncourt-Le Catelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Stellungen zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beurevoir und Montbrechain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beurevoir zeichnete sich das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter seinem Kommandeur Major v. Böbbecke besonders aus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegung östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellungen am Belmont und Veru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir fanden am Abend mit ihm an der Suippe beiderseits der Straße Reims-Meuse, bei Labannes-Epoye-Pont Sabergue und an der Aisne in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme Py nach Norden führenden Straße und östlich von Riez griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schweren Kämpfen unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das weipreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Riezhöfe anstürmenden Feind mehrfach zurück.

Leutnant Markot mit Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwere Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrande der Aisne scheiterten.

Leiber vor sich zu Türmen häufen. Unsere U-Boote nagen nach wie vor als Todeswurm am feindlichen Schiffsraum. Unsere Versorgung ist für das kommende Frühjahr gesichert; an Rohstoffe fehlt es uns nicht. Die Bevölkerung ist zwar in einem gewissen Grade enttäuscht, aber sie weiß doch zu gut, welches ihr Los sein würde, wenn die Feinde ins Land kämen. So könnte also Deutschland, wenn es sein muß, noch auf lange Zeit hinaus Krieg führen. Aber freilich, welchen Sinn sollte es haben, einen Zustand zu erhalten, von dessen Fortsetzung doch nichts andres zu erwarten ist als das, was auch heute schon erreicht werden kann. Ja, selbst wenn heute, falls es zu Verhandlungen kommen sollte, gewisse Werte ausgetauscht werden müßten, so würde das immer noch vorteilhafter sein, vor allem aber menschlicher, und darum ganz gewiß auch mehr im Interesse des Vaterlands, als wollte man auf Risiko auch morgen und übermorgen noch den Kriegsgott versuchen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat seit langem das Bedürfnis, den Weltkrieg zu beenden. Er wird es uns nicht verargen können, wenn wir oft genug aus seinen vielen Reden nur das gegen Deutschland geschleuderte Klein herausgehört haben. Es war oft gar zu schwer, an einen wirklichen Gerechtigkeitsmann Wilsons zu glauben. Seine berühmten vierzehn Punkte schienen in mehr als einem gegen Deutschland gerichtet zu sein. In letzter Zeit aber hat Wilson doch manche Erklärung abgegeben, die unser Vertrauen zu ihm zu stärken vermochte, und die fünf Punkte der Rede, die er vor kurzem gehalten hat, sagen kaum etwas andres als das, was wir selber zum Maßstab der künftigen Weltpolitik erhoben sehen möchten. Unter diesen Umständen war es nur richtig, Herrn Wilson Gelegenheit zu geben, seine idealen Absichten zu verwirklichen. Wir werden nun sehen, wie sein Idealismus sich an der schwierigen Aufgabe, die es nun zu lösen gilt, bewährt.

K.

## Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Walhöhen, etwa einen Kilometer nördlich des Ortes, vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut hervorbrechenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsaß-lothringischer und westfälischer Regimenter vollständig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Fays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen, im Angriffsluge auf die Pfalz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

## Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unseres treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten mitein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit. Berlin, 6. Okt. Teilkämpfe nördlich St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

**Die Tat allein**  
Beweist der Liebe Kraft.  
Du liebst Dein Land?  
Handle. Bring' ihm Dein Geld!  
Darum zeichne!

## Zum deutschen Friedensangebot.

mit. Amsterdam, 6. Okt. „Het Vaderland“ schreibt: Deutschland und Österreich-Ungarn nahmen Wilsons Programm an und erluchten um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, um dem Kriege ein Ende zu machen. Das ist ein großes Ereignis, das bevorsteht, und das doch als eine Ueberraschung kommt, eine große Ueberraschung, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Die Mittelmächte erkennen das Friedensziel eines ihrer Gegner als richtig an, sie meinen, daß es nicht unter dem Einfluß des Verlaufs der kriegerischen Ereignisse aufgestellt wurde, sondern aus einer unerschütterlichen Ueberzeugung abgeleitet war, und Prinz Max von Baden hat, indem er dieses Vertrauen in Wilson ausspricht, Anspruch auf dasselbe Vertrauen von Seiten der Verbündeten. Er erklärt ferner, daß die neue deutsche Regierung, die von der Mehrheit des Volkes getragen wird, ebenso wenig geizigert haben würde, denselben Schritt zu tun, wenn in diesem Augenblick die Kriegsaussichten für die Mittelmächte günstig wären.

mit. Kopenhagen, 5. Okt. Die innerpolitischen Ereignisse in Deutschland nehmen hier das ganze Interesse gefangen und drängen die Begebenheiten an der Front vollkommen in den Hintergrund. Die dänische Presse spricht durchweg die Ansicht aus, daß das parlamentarische System nun in Deutschland in Wirklichkeit durchgeführt werden wird, und erhofft damit eine künftige Rückwirkung auf einen baldigen Abschluß des Krieges. Die Ernennung des Prinzen von Baden zum Reichskanzler hat allgemein eine günstige Aufnahme gefunden.

mit. Bern, 4. Okt. Der römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ bezeichnet die Ernennung des Prinzen Max von Baden als einen Akt von außergewöhnlicher Wichtigkeit. Prinz Max sei der geeignete Mann in Deutschland, um die Fried-

ensbotschaft bei der Entente zu übernehmen. Seine Ernennung zum Reichskanzler läßt jede Vermutung zu. Es sei nämlich, darauf hinzuweisen, daß der Prinz in beiden Lagern der Kriegführenden große Sympathie bestre. Er sei geeigneter für den Kanzlerposten, als andere sonst genannte Persönlichkeiten. Wenn Prinz Max heute die Kanzlerschaft aus reinem Patriotismus übernehme, so geschehe dies aus demselben Nachtgebot heraus, das seinerzeit einem deutschen Kanzler Wort „Not kennt kein Gebot“ diktierte.

## Die Neuerung in Österreich-Ungarn

mit. Wien, 4. Okt. Die Sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten faßte einen Beschluß, demzufolge die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in Österreich das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen Österreichs anerkennen und dasselbe Recht für das deutsche Volk in Österreich in Anspruch nehmen. Unbedingt und für immer aber wird die Unterwerfung deutscher Gebiete unter diese Nationalstaaten abgelehnt. Alle deutschen Gebiete Österreichs sollen zu einem neuen Staat vereinigt werden. Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft sind bereit, mit den Vertretern des tschechischen und slowakischen Volkes auf dieser Grundlage über die Umwandlung Österreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Besprechung der Vorstandsmitglieder der deutschen nationalen Parteien, der christlich-sozialen Vereinigung und der deutschen Sozialdemokraten statt. Nach der deutschböhmischen Korrespondenz sei Hoffnung vorhanden, daß ein gemeinsames Vorgehen dieser 3 Gruppen möglich sei. Nach den Abendblättern wurde eine gemeinsame Abordnung der Verfassungs-Mittelabteilung des Herrenhauses von Grafen Burian empfangen der sie über die auswärtige Lage informierte.

mit. Wien, 4. Okt. Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, fand heute nachmittag eine Besprechung von den Vertretern des Verbands der deutschsozialen Parteien mit Vertretern der christlichsozialen Vereinigung und der deutschen Sozialdemokraten statt, wobei die gegebene Lage der Deutschen in Österreich besprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde von Vertretern der deutschen Sozialdemokraten, die von ihrem Klub beschlossene Resolution vorgebracht. Die beiden anderen Verbände werden die Resolution inner eingehenden Besprechung unterziehen.

## Das Reichsarbeitsamt

mit. Berlin, 5. Okt. Die nächste Nummer des „Reichsgeheftblattes“ wird folgenden kaiserlichen Erlass enthalten:

Auf Ihren Vortrag bestimme ich, daß die sozialpolitischen Angelegenheiten des Reiches, die bisher zum Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsamts gehört haben, fortan von einer besonderen dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichsarbeitsamt bearbeitet werden. Die aus diesem Anlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte und Beamten des Reichswirtschaftsamts haben Sie vorzunehmen.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1918.

Wilhelm.

An den Reichskanzler Max, Prinz von Baden.

## Attentatsversuch

auf den Gouverneur von Venedig

mit. Belgrad, 6. Okt. Meldung des Wiener L. u. L. Korrespondenten: Am 2. Oktober abends wurde gegen den Militärgeneral-Gouverneur Generaloberst Freiherr v. Rhemen ein Anschlag versucht. Die 25jährige Belgrader Einwohnerin Ljovosava wollte dem Generalgouverneur vor dessen Palais ein Bittgesuch überreichen, wobei sie einen geladenen Revolver in der Hand hielt. Ehe sie davon Gebrauch machen konnte, wurde sie dank der Geistesgegenwart eines Kneipmeisters entwisst und der militärischen Polizeiwache übergeben. Die Ermittlung ergab, daß es sich um die Tat einer hysterischen, schwangeren Frau handelt, die wegen öffentlicher Ruhestörung polizeilich belangt worden war.

## Die Bedingungen für Bulgarien.

1918. Sofia, 6. Okt. (Medung der Bulg. Tel.-Agentur.) Vor der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde hatte der König die Parteiführer nacheinander empfangen, die alle seinen Entschluß, dem Thron zu entsagen, billigten. König Ferdinand hat Bulgarien gestern Abend verlassen. Die Thronbesteigung des Königs Boris, der sich beim Volk und Heer sehr großer Beliebtheit erfreut, wird mit hellem Jubel aufgenommen, der in frenetischen, dem neuen König bereitetenden Ovationen seinen Ausdruck fand. König Boris hat seinen ersten Befehl unterzeichnet, der die Demobilisierung der Armee anordnet. Der offizielle „Preproret“ veröffentlicht folgende Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen ist:

Bulgarien räumt alle Gebiete, welche bis zum Kriege Serbien u. Griechenland gehört haben. In den Gebieten, welche, wie Strumitza, von Verbandsgruppen besetzt sind, wird die bulgarische Verwaltung wieder eingesetzt. Bulgarien demobilisiert seine ganze Armee mit Ausnahme von drei Divisionen und vier Kavallerieregimenten, mit welchen es die Dobrudscha und die östliche Grenze schützen wird. Waffen und Kriegsmaterial der demobilisierten Armee werden von den bulgarischen Behörden eingezogen und unter bestimmte Kontrolle der Orientarmee gestellt, wie die Verbandsarmee heißt. Die Teile der bulgarischen Armee, welche sich im Moment der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 29. September westlich von Resib befinden und abgeschnitten waren, legen die Waffen nieder und werden bis auf weiteres zurückgehalten. Die Offiziere behalten ihre Waffen. Deutschland und Österreich-Ungarn wird eine vierwöchige Frist gewährt, um ihre Truppen und ihre militärischen Organe aus Bulgarien zurückzuführen. Innerhalb derselben Frist müssen auch die diplomatischen und konsularischen Vertreter der Zentralmächte, wie auch deren Staatsangehörige, Bulgarien verlassen.

1918. Sofia, 4. Okt. Heute fand die feierliche Thronbesteigung des Zaren Boris statt. Dem Festgottesdienste in der Kathedrale wohnten bei: Sämtliche Minister, die früheren Minister Radoslawow, Tontschew und Gschoff, die Generalität, der deutsche und der österreichisch-ungarische Gesandte, der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst v. Maslow, deutsche und österreichisch-ungarische Offiziere, sowie zahlreiche Beamte. Nach der Gideserung des neuen Königs erfolgten Guldigungen der Volksmenge im Schlosshof, wobei der Zar eine Ansprache hielt, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß Bulgarien seine Einigung erreichen werde. Die Stimmung in Sofia ist augenblicklich wieder sehr gehoben, die Häuser haben gelacht. Ein in der Stadt angeschlagenes Manifest zeigt die Abdankung des Königs Ferdinand an, der sich nach Ungarn begeben habe, und die Regierungsübernahme des Zaren Boris.

## Niesige Granatenerplosion bei Morgan.

1918. New York, 4. Okt. (Reuter.) Heute morgen fand in der Granatenverladeanlage bei Morgan in New Jersey eine Explosion statt. Die Erschütterung wurde über eine weite Strecke hin bemerkt. Der Mehrzahl der Angestellten gelang es, zu entkommen, aber viele wurden vermisst. Andere Munitionsanlagen in der Umgebung werden durch die fliegenden Funken bedroht und die Behörden haben die Räumung aller Städte im Umkreis von zehn Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so ungeheuer, daß die Feuerwehr und die freiwilligen Hilfsmannschaften nicht in der Lage

## Prinzess Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

36 (Nachdruck verboten)

Sie hatten nun noch eine Weile dicht beieinander, das junge und das alte Kind. Sie übertrafen einander im Bläueschmied und in glückselig törichten Betrachtungen. Klar wurden sie heute beide nicht im Kopfe. Sie fielen aus einer Erregung in die andere, lachten und weinten, berieten und verwarfen und fanden kein Ende. Sie vergaßen ganz, daß sie sich in Prinzess Renates Salon befanden, der ihnen sonst heiliger Boden sein mußte. Birnhühnchen übertraf das Prinzesschen noch in phantastischen Träumen. Und an Unerfahrenheit wetteiferte sie mit ihr.

Ein großer Prallitus war sie nie gewesen, dies ängstliche, kleine, verhußelte Birnhühnchen. Es war schließlich gut, daß das Hausmädchen Meta die beiden Damen durch die Mitteilung, daß die Suppe aufgetragen sei, wieder auf realen Boden herabholte.

Wie aus einem Traum erwachend, starrten sie Meta an, die wie der verkörperte Alltag in ihre gehobene Stimmung hineinpaßte.

Langsam gingen sie hinüber ins Speisezimmer und warteten auf Prinzess Renate. Und dabei wurde ihnen wieder sehr unbehaglich zumute. Zu stark war der Druck, den Prinzess Renate allezeit auf diese weichen Gemüter ausgeübt hatte.

Wohl wankte ihnen jetzt in absehbarer Zeit eine Befreiung von diesem Druck, aber das kam ihnen noch gar nicht zum Bewußtsein. Außerdem kannten sie beide Prinzess Renate zu gut, um nicht zu wissen, daß diese ihnen so viel

waren, sich Morgan zu nähern. Tonnen mit hochexplosiven Stoffen wurden in aller Eile eingegraben. 60 000 Einwohner flüchteten aus dem Bezirk. Die Straßen sind mit Flüchtlingen und Wagen, die Verwundete führen, überfüllt. Die Explosion, die in New York vernehmbar war, hörte sich an wie der Lärm einer Artilleriegeschlacht.

## Cambrai unter englischem Feuer.

1918. Berlin, 6. Okt. Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem schweren englischen Feuer und brennt.

## Zur Kampflage.

1918. Berlin, 6. Okt. Ein bezeichnendes Beispiel für den heldenmütigen Widerstand, den die Deutschen auf der gesamten Front den Massenangriffen der Entente entgegenzusetzen, gibt die Briestaubenmeldung, die von der tapferen Besatzung des ehemaligen Bauquoir abgeschickt wurde. Sie lautet in klassischer Kürze: „Der Feind steigt von allen Seiten aus dem Nebel den Berg. Es wird erbittert gekämpft und sei es bis zum letzten Mann. Es lebe der König!“ — Die Helben von Bauquoir haben ihre Meldung wahrgemacht. Sie rangen bis zum letzten Mann gegen die 50fache Uebermacht.

1918. Berlin, 6. Okt. Die günstige Wetterlage am 3. Oktober gab unseren Luftstreitkräften Gelegenheit zu erfolgreichem Tätigkeit. Besonders in Flandern war der beiderseitige Fliegerkampf groß. Mit zahlreichen Geschwadern flüchtete der Feind in großen Höhen auf, er hielt sich im übrigen nachsichtlich infolge der großen Verluste der letzten Tage äußerst zurückhaltend. Von der Küste bis zum Ohs beherrschten unsere Jagdkräfte die Luft vollkommen, drängten den Feind weit über die Dünen zurück und erzwangen in erbitterten Luftschlachten 17 Siege. Eine Jagdgruppe vernichtete allein ohne eigene Verluste 12 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant von Basse schoß als 9. bis 11. Aufstieg 3 feindliche Flugzeuge ab, Leutnant Jacobs erlang seinen 36. und 37. und Leutnant Degelew seinen 22. Sieg. Nach Erledigung ihrer eigentlichen Aufgaben griffen unsere Jagdflieger wiederholt zur Entlastung der Infanterie während in den Endkampf ein. Unter ihrem Schutze bekämpften die Jagdflieger in zahlreichen Anflügen feindliche feuernde Batterien und nahmen starke feindliche Kolonnen vor der Angriffsfrente von Staden nach Dostniewerke unter Maschinengewehrfire. Die Ballone störten während des Tages mit sichbarem Erfolg durch schweres Schlagschwerer den Verkehr auf den Bahnstreckenpunkte beim Segner. Nach den bisherigen Feststellungen wurden am 3. Oktober an der gesamten Westfront 35 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und 12 durch Flak zum Absturz gebracht.

Leutnant Bäumer erlang seinen 38., Leutn. Volkens seinen 33., Offiziersstellvertreter Dörz seinen 30., Leutnant von Beaucler-Marcomai seinen 23. und Leutnant Becker seinen 19. Aufstieg. Wir verloren nur 5 Flugzeuge.

## Der Wiener Bericht.

1918. Wien, 6. Okt. Amlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumarkt, in Südtirol, wurden bei einem italienischen Fliegerangriff auf ein Kriegsgefangenenlager zahlreiche italienische Kriegsgefangene getötet und verwundet.

Valken-Kriegsschauplatz: Südlich des Stumbi-Flusses Nachhutkämpfe. An der serbischen Front wurden unsere Vortruppen von Branje zurückgenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Arbeitsminister G. H. Roberts am 17. März 1918 in einer Rede in Basel: „Großbritannien und seine Verbündeten würden ihre Pflicht verlegen, wenn sie nicht nach dem Kriege in vollstem Maße die Tatlade ausnützen, daß sie die größere Menge der Weltrohstoffe in Händen haben.“ Morning Post, 18. März 1918.

Bermut als möglich in den Freudenbecher träufeln würde.

Als Ihre Durchlaucht endlich eintrat, erschraf Prinzess Lolo, so entsetzlich blaß und verfallen sah die Schwester aus. Aber diese hatte sich wenigstens so weit ausgetobt, daß sie sich wieder in der Gewalt hatte.

Äußerlich ruhig und gelassen, nahm sie ihren Platz am Tisch ein und ließ sich zu einigen Worten herbei, die fast wie eine Entschuldigung und ein Glückwunsch klangen. Prinzess Lolo war viel zu glücklich und froh, als daß sie lange hätte über das Wesender Schwester grübeln sollen. Sie plauderte so aufgeregt, wie sonst nie in Gegenwart der Schwester gewagt hätte, und Fräulein von Birnhühnchen fiel einige Male aus der Rolle der strengen Mentorin. Prinzess Renate war aber zu sehr mit ihren eigenen bösen Gedanken beschäftigt, als daß sie sonderlich darauf geachtet hätte, nur eins prägte sie sich mit Befriedigung ein — daß Lolo immer wieder versicherte, Prinz Joachim nicht heiraten zu wollen.

So war doch wenigstens die Segensfalle, die auf die Schwester herniederströmte, nicht gar so groß. Es wäre ihr unerträglich gewesen, wenn diese die Gemahlin eines Prinzen aus regierenden Hause und Herrin eines fürstlichen Besitzes geworden wäre. Dann wäre sie die Tochter einer Fürstin aus regierendem Hause, doch völlig in den Hintergrund gedrängt worden. Um das zu verhindern, wäre sie fähig gewesen, ein Verbrechen zu begehen. Gottlob, daß ihr das Schicksal wenigstens das erspart hatte. Es war ohnedies genug, was sie mit ihrer haß- und neid erfüllten Seele ertragen mußte.

Deshalb Prinzess also wußte, daß Renate sie nicht liebte, so wäre sie doch entsetzt gewesen,

## Herford und Minden-Ravensberg.

7. Oktober.

## Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer.

Die öffentliche Versammlung der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten im Saale des Herrn Riedke war von der Ortsgruppe Herford des Reichsbundes einberufen und von etwa 80—100 Personen besucht. Versammlungsleiter war Kamerad Stranghöner-Herford, der nach kurzer Begrüßung dem Leiter für Rheinland und Westfalen Herrn Willi Krull-Röhl das Wort gab zu dem Vortrage: Wie stellt sich der Reichsbund gegenüber Staat und Gemeinde. Der Vortragende, selbst Kriegsinvalide, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt, stellte nun in fast zweistündiger Rede das sozialpolitische Programm des Reichsbundes auf. Nachdem Redner einleitend die große Zahl der Kriegsbeschädigten an der Hand statistischer Zahlen nachgewiesen, die Notwendigkeit der Gründung des Reichsbundes erklärt hatte, zeigte er, wie die am 1. liche und auch die private Kriegsbeschädigten-Fürsorge vollständig versagt habe, wie aus der Not der Zeit die Organisationen geboren seien, die die wirtschaftliche Sicherstellung aller leidenden Kameraden sich zur Aufgabe gemacht hätten. Unter diesen steht der Reichsbund, der im Mai 1917 gegründet ist, oben an. Er sucht eine Reform des Mannschaftsversorgungs- und Hinterbliebenengesetzes von 1906 durchzuführen, damit die unzulängliche Rentenversorgung einer gezielten Neuregelung unterzogen wird. Nicht nur körperliche, sondern auch wirtschaftliche Schäden sollen entschädigt werden. Der Unterschied zwischen den Entschädigungen für Offiziere und Mannschaften müsse schwinden. 2. Bei der Rentenfestsetzung sollen Spruchinstanzen geschaffen werden, in denen Kriegsbeschädigte Stimmrecht haben. 3. Der Unterschied zwischen Kriegs- und Friedensdienstbeschädigten müsse schwinden. 4. Die Versäumungszulage muß auch für innere Krankheiten gewährt werden und einkreisförmig zur Erlangung dieser muß gegeben werden. 5. Die einschränkenden Fristen zur Erlangung von Entschädigungen müssen möglichst schnell aufgehoben werden. Einen Erfolg in bezug auf Erfüllung dieser Forderungen schreibt sich der Reichsbund auf seine Fahne, eine Erhöhung der anfänglichen Bezüge um 50—100 Prozent. Die Hinterbliebenen seien jedoch schlecht weggekommen; Kriegswitwen erhalten eine Zulage von 8 M und für jedes Kind 3 M, das sei eines Kriegers unwürdig. In Hinsicht auf die medizinische Fürsorge verlangte der Reichsbund gleiche Berücksichtigung für Kuren in Bädern und Heilanstalten, gleichwertige Ersatzglieder bei Amputationen; jeder Behandlungszwang hat zu unterbleiben; bei Wiedereingliederung ins Lazarett darf die Familie keiner Notlage ausgesetzt sein. In den Berufsberatungsstellen sollen auch Kriegsteilnehmer und Vertreter der Berufsorganisationen sitzen, damit die Beschädigten wirklich beraten und nicht, wie vielfach vorgekommen, beschwächt werden. Eine gründliche Berufsausbildung und Einführung einer gezielten Vorrichtung, durch welche die Arbeitgeber gezwungen sind, einen bestimmten Prozentsatz Kriegsbeschädigte in ihren Betrieben zu beschäftigen, wobei die Rente nicht auf den Lohn angerechnet werden darf, ist die beste Sicherstellung der Beschädigten für die Zukunft. Zum Schluß wurden noch einschneidende Friedenswünsche, wie Versorgung mit angemessenen Wohnungen, Zivildienst usw. geäußert. Aus den ganzen Ausführungen klang immer wie-

der der Gedanke: Wir verlangen keinen Dank, wir verlangen unser Recht, um nach dem Kriege wieder ein menschenwürdiges Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft werden zu können.

In vielen Stellen wurde der Vortragende, der oft mit scharfen Worten und heftigem Spott unter Gegenüberstellung krasser Fälle die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen beleuchtete, mit lebhaftem Beifall unterbrochen und durch Zurufe, die die verärgerte Stimmung unter den Kriegsbeschädigten und -teilnehmern verriet, unterstützt. Leider hat dieser Vortrag wenig dazu beigetragen, die Stimmung zu heben. Nicht ein anerkennendes Wort fiel für alle die Opfer, die vom Staat, Gemeinde und Privatpersonen gebracht sind, um das Los der Kriegsbeschädigten zu mildern. Wir wollen die Berechtigung der Wünsche absolut nicht in Frage stellen, doch der Ton macht die Musik und allzuscharf macht schartig.

## Landwirtschaftskammer.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes der westfälischen Landwirtschaftskammer vom 26. September wird uns folgendes mitgeteilt:

In der seit längerer Zeit die Landwirtschaftskammer beschäftigenden Frage einer Abänderung des Kammergesetzes unter Schaffung einer ausreichenden Vertretung des Kleinbesitzes und der Beamten- und Landarbeiterschaft in den Landwirtschaftskammern erkennt Vorstand die Berechtigung und Notwendigkeit der Schaffung einer solchen gesetzlichen Vertretung an und stimmt den für die Ausgestaltung des neuen Kammergesetzes von der Ständigen Kommission des Landesökonomikollegiums aufgestellten Richtlinien zu; die Regelung des Wahlverfahrens soll den Kammern überlassen bleiben, um die Verhältnisse der einzelnen Provinzen genügend berücksichtigen zu können. — Zur Werbung für die in der Bildung begriffene „Preussische Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft“ innerhalb der Provinz Westfalen wird ein besonderer Werbeauschuß eingesetzt, der seine Tätigkeit demnächst beginnen wird. — Der „Gesellschaft für landwirtschaftl. Frauenbildung“ in Nordborchen bei Raderborn will die Landwirtschaftskammer beitreten. — Auf Grund einer neuerlichen Umfrage über die Bewährung der sog. Sommerzeit in der Landwirtschaft soll nochmals beantragt werden, daß die Sommerzeit nicht wieder eingeführt, jedenfalls nicht zu einer dauernden Einrichtung nach dem Kriege werden möge. Sollte sie während des Krieges trotzdem noch einmal angeordnet werden, so dürfte sie höchstens vom 15. Mai bis 1. September gelten. — Für mehrere neue Festschaltungs-Gesellschaften wird die Gewähr für pünktliche Rückzahlung der Staatsdarlehen übernommen. — Die diesjährige Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine soll am 27. November in Dortmund abgehalten werden. — Zur Erleichterung der fachlichen Ausbildung bedürftiger Landwirtschaftsführer, deren Väter im Kriege gefallen sind und welche den elterlichen Hof übernehmen wollen, wird der Vorstand eine landwirtschaftliche Kriegswaisenunterstützung einrichten und die erforderlichen Mittel von der Hauptführung der Landwirtschaftskammer erbitten. — Zur Förderung des westfälischen Saatkrautes wird die Errichtung einer besonderen Saatkrautstelle an der Landwirtschaftskammer beschloffen. — Für in Westfalen gezogene Pflanzkartoffeln der Ernte 1918 werden gemäß § 6 der Verordnung über Saatkartoffeln vom 2. September 1918 Richtpreise festgesetzt. — Schließlich wird über die Lieferverpflichtung der Landwirtschaft verhandelt und beschloffen, die begünstigten Vorschläge dem Herrn Landwirtschaftsminister zu unterbreiten.

der der Gedanke: Wir verlangen keinen Dank, wir verlangen unser Recht, um nach dem Kriege wieder ein menschenwürdiges Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft werden zu können.

In vielen Stellen wurde der Vortragende, der oft mit scharfen Worten und heftigem Spott unter Gegenüberstellung krasser Fälle die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen beleuchtete, mit lebhaftem Beifall unterbrochen und durch Zurufe, die die verärgerte Stimmung unter den Kriegsbeschädigten und -teilnehmern verriet, unterstützt. Leider hat dieser Vortrag wenig dazu beigetragen, die Stimmung zu heben. Nicht ein anerkennendes Wort fiel für alle die Opfer, die vom Staat, Gemeinde und Privatpersonen gebracht sind, um das Los der Kriegsbeschädigten zu mildern. Wir wollen die Berechtigung der Wünsche absolut nicht in Frage stellen, doch der Ton macht die Musik und allzuscharf macht schartig.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes der westfälischen Landwirtschaftskammer vom 26. September wird uns folgendes mitgeteilt:

In der seit längerer Zeit die Landwirtschaftskammer beschäftigenden Frage einer Abänderung des Kammergesetzes unter Schaffung einer ausreichenden Vertretung des Kleinbesitzes und der Beamten- und Landarbeiterschaft in den Landwirtschaftskammern erkennt Vorstand die Berechtigung und Notwendigkeit der Schaffung einer solchen gesetzlichen Vertretung an und stimmt den für die Ausgestaltung des neuen Kammergesetzes von der Ständigen Kommission des Landesökonomikollegiums aufgestellten Richtlinien zu; die Regelung des Wahlverfahrens soll den Kammern überlassen bleiben, um die Verhältnisse der einzelnen Provinzen genügend berücksichtigen zu können. — Zur Werbung für die in der Bildung begriffene „Preussische Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft“ innerhalb der Provinz Westfalen wird ein besonderer Werbeauschuß eingesetzt, der seine Tätigkeit demnächst beginnen wird. — Der „Gesellschaft für landwirtschaftl. Frauenbildung“ in Nordborchen bei Raderborn will die Landwirtschaftskammer beitreten. — Auf Grund einer neuerlichen Umfrage über die Bewährung der sog. Sommerzeit in der Landwirtschaft soll nochmals beantragt werden, daß die Sommerzeit nicht wieder eingeführt, jedenfalls nicht zu einer dauernden Einrichtung nach dem Kriege werden möge. Sollte sie während des Krieges trotzdem noch einmal angeordnet werden, so dürfte sie höchstens vom 15. Mai bis 1. September gelten. — Für mehrere neue Festschaltungs-Gesellschaften wird die Gewähr für pünktliche Rückzahlung der Staatsdarlehen übernommen. — Die diesjährige Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine soll am 27. November in Dortmund abgehalten werden. — Zur Erleichterung der fachlichen Ausbildung bedürftiger Landwirtschaftsführer, deren Väter im Kriege gefallen sind und welche den elterlichen Hof übernehmen wollen, wird der Vorstand eine landwirtschaftliche Kriegswaisenunterstützung einrichten und die erforderlichen Mittel von der Hauptführung der Landwirtschaftskammer erbitten. — Zur Förderung des westfälischen Saatkrautes wird die Errichtung einer besonderen Saatkrautstelle an der Landwirtschaftskammer beschloffen. — Für in Westfalen gezogene Pflanzkartoffeln der Ernte 1918 werden gemäß § 6 der Verordnung über Saatkartoffeln vom 2. September 1918 Richtpreise festgesetzt. — Schließlich wird über die Lieferverpflichtung der Landwirtschaft verhandelt und beschloffen, die begünstigten Vorschläge dem Herrn Landwirtschaftsminister zu unterbreiten.

der Post und brachte zwei Schreiben. Prinzess Renate hatte sich erhoben und nahm sie selbst in Empfang. Der eine war an sie selbst gerichtet, der andere an ihre Schwester. Sie quitierte über beide Schreiben, und als sie dann wieder allein war, betrachtete sie dieselben eine Weile unschlüssig.

Der an sie adressierte Brief hatte ein offizielles amtliches Aussehen, der an die Schwester, gerichtet trug eine Fälschkrone im Siegel und den Poststempel Schwarzrönsel.

„Unheimlich von diesem Prinz Joachim? Hat er es so eilig, sich die Braut zu sichern — oder — fürchtet er ihre Zulage? Vielleicht will er sich mit Lolo verständigen.“ dachte sie und legte vorläufig diesen Brief auf den Tisch.

Dann erbrach sie das an sie gerichtete Schreiben. Es war die Anfrage, ob sie gesonnen sei, das Patronat über das Kaiserin-Elisabeth-Hist zu übernehmen.

Dieser Brief schien befriedigend auf ihre Stimmung zu wirken. Ein solches Buchen brach aus ihren Augen. Das war ein mit fürstlichen Ehren und einem glänzenden Einkommen verbundenes Amt, nach dem sie schon längst mit begierigen Augen ausgesehen hatte. Sie atmete auf. Diese Genugtuung war ihr das Schicksal schuldig nach dem Schicksal, der geistern ihr neidvolles Herz getroffen hatte. Sofort, ohne sich zu bekümmern, schrieb sie eine zügige Antwort und ließ das Schreiben nach der Post bringen.

(Fortsetzung folgt.)

## Unsere Helden.

### Auszug aus der Verlustliste für den Stadtkreis Herford.

Lieutenant v. Ref. Gustav Pieper, gefallen.  
Gustav Hüttemann, gefallen.  
Hilfsfeldwebel August Haddenhorst, gefallen.  
Unteroffizier Heinrich Nolting, gefallen.  
Hilfsfeldwebel Ludwig Thiele, gefallen.  
Hilfsfeldwebel Gustav Sietmann, gestorben.  
Matrose Bogt, gefallen 17. Februar 1915.

lc. Väter von Waisen im Felde. In einem Briefe des preussischen Kriegsministeriums an den H. d. d. Dr. Müller-Meiningen ist zum Ausdruck gebracht, daß die Bestimmungen auf Grund deren Väter zahlreicher unterzogener Kinder nach Möglichkeit nicht in vorderster Linie zu verwenden sind, auch den mutterlosen Kindern zugute kommen.

Ein weisfälliger Städtetag wird am 9. November d. J. in Dortmund stattfinden. Die Verhandlungen werden sich u. a. mit den kommunalen Wünschen und Aufgaben zur Uebergangswirtschaft befassen. Den einleitenden Bericht dazu hat Herr Stadtrat Schäfer übernommen.

m. Knappheit an Raufutter. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben: Einige Pferdehalter in der Stadt haben sich in der Kriegszeit eine Kuh angeschafft. Heu, Klee, Stroh und sonstige Futtermittel für die Kuh gewinnen diese Pferdehalter durch Pachtung von Ländereien oder auch auf andere Art und Weise. Bei der außerordentlichen Knappheit an Futtermitteln ist die Stadtverwaltung nicht in der Lage, diesen Pferdehaltern Raufutter, Stroh, Schnitzel oder Klee für ihre Pferde zuzuwenden.

g. Auflösung der Tebedienststellen Bochum, Gelsenkirchen u. Hagen. Das Kriegsministerium, Kriegsamt, hat die Auflösung der Technischen Bezirksdienststellen Bochum, Gelsenkirchen u. Hagen mit dem 1. Oktober 1918 und ihre Angliederung an die Dienststellen Dortmund, Essen bzw. Barmen angeordnet. Die Technische Bezirksdienststelle in Dortmund, die Technische Bezirksdienststelle in Gelsenkirchen an die Technische Bezirksdienststelle in Barmen angegliedert. Die Anträge der im Bereiche der Technischen Bezirksdienststellen Bochum, Gelsenkirchen und Hagen liegenden Industrie und des Kleinhandels auf Nachweis von elektrischen Maschinen und Apparaten, Lokomotiven, Werkzeugmaschinen usw. und auf Ausstellung von Bedarfscheinen für Fabrikationseinrichtungen sind daher vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr an die Stellen in Bochum, Gelsenkirchen und Hagen zu richten, sondern an die von dann ab zuständigen Tebedienststellen Dortmund, Essen bzw. Barmen.

dd. Ansteckende Krankheiten. Im Reg.-Bezirk Minden wurden in der Woche vom 22.—28. Sept. 79 Fälle ansteckender Krankheiten aus 45 Orten gemeldet: 33 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Diphtherie, 1 Erkrankung an Kindbettfieber, 23 Todesfälle an Tuberkulose, 4 Erkrankungen an Scharlach, 3 Erkrankungen an Unterleibstypus, 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Ruhr. Auf den Stadtkreis Herford entfiel je 1 Erkrankung an Unterleibstypus und Ruhr, auf den Landkreis Herford an Diphtherie je 1 Erkrankung in Gimmighausen und Gimmig, an Tuberkulose 2 Todesfälle in Ennigloh, je 1 in Dünne und Lenzinghausen.

n. Reiche Kartoffelzufuhr. Kartoffeln sind jetzt in größeren Mengen von den Gemeinden des Landkreises Herford angeliefert worden, sodaß nun alle Einwohner die Warenmarke Nr. 8 einlösen können. Aus Waldeck-Pyrmont sind bisher noch keine Kartoffeln eingetroffen und aus Lippe-De-mold nur eine ganz geringe Menge. Die Einwohner der Altstadt, der Neustadt und der Rade-wig können die erhaltenen Kartoffelmarken bereits auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses gegen braune Gutscheine einlösen. Auf Grund dieser braunen Gutscheine können dann die Kartoffeln für den Winterbedarf gekauft werden.

ve. Wittekind ohne Steigbügel. In den Verhandlungen über unser Wittekindmal kommt wiederholt die Verwendung darüber zum Ausdruck, daß Wittekind ohne Steigbügel reitet und es gewinnt den Anschein, daß die Verfasser dieser Reiten der Ansicht sind, der Künstler habe damit einen Fehler gemacht. Das ist nicht der Fall. Im achten und neunten Jahrhundert, in welches die Kämpfe zwischen den Sachsen und Franken fallen, ritt man ohne Steigbügel, die nach dem großen Sammelwerke von Heiner Alstedt „Trachten, Sammelwerke und Gerätschaften von frühen Mittel-alter bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts“ erst im dreizehnten Jahrhundert hin und wieder auftraten. Doch auch jetzt ritten die deutschen Ritter ihre Turniere meist ohne Steigbügel.

gk. Zum Umbau des Stadttheaters. Die Genehmigung von Geldmitteln für die nötigen Wiederherstellungsarbeiten am Stadttheater durch die letzte Stadtverordnetenversammlung gibt uns Veranlassung, einen Vorschlag zu einer nicht sehr erheblichen Verringerung der Zugänge zur Glashalle und dem Theaterpark zu machen, welche schnelle Entleerung des Saales nach Vorstellungen ermöglicht und daher geeignet sind, das Gebäude recht bald wieder seiner früheren Bestimmung zuzuführen. Täglich wächst das Bedürfnis nach dem Theater. Vom Theaterpark (zum größten Teil), die als Vor-

net werden können. Wird dann die Treppe von neuen Vorrichtungen gegen Brand gesichert, dann Tür zum Park und eine zweite zur Glashalle. Diese beiden Türen mögen den Vorschriften knapp genügen, jedermann weiß aber, daß bei Schluß einer Vorstellung das Gedränge im Park fürchterlich ist. Im Falle eines Brandes würde es nicht ohne ernsthafte Unfälle abgehen. Es muß die Zahl der Türen, die nach außen aufschlagen und von jedermann immer leicht zu öffnen sein müssen, verdoppelt werden, auch darf der Menschenstrom nicht nach dem einzigen Flur geleitet, sondern nach der Glashalle (zum größten Teil) der als Vorraum des Theaterparks zu dienen, und statt der einen Tür, drei Türen ins Freie erhalten muß, die nach jeder Vorstellung von innen leicht geöffnet werden können. Wird dann die Treppe vom Holz entfernt und durch eine massive, feuerfeste Treppe ersetzt, auch der Theaterpark und die Bühne durch feuerfesteren Putz und andere geeigneten Vorrichtungen gegen Brand gesichert, dann ist mit geringen Mitteln ein für Herford ausreichendes und auch praktisches Theatergebäude geschaffen, wie es uns recht tut. Die Gedanken an einen Neubau wird man angesichts der gewaltigen drohenden Steuerlasten ohnedies begraden müssen.

Theatergastspiele. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 9. Oktober, bringt die Bielefelder Gesellschaft (Dir. Sellert) das beste Lustspiel dieser Spielzeit: „Familie Gannemann“ betitelt, zur Aufführung. Wer in dieser sorgenschweren Zeit so recht von Herzen lachen will, dem sei der Besuch bestens empfohlen. Auch ist für eine neue Bühnenausstattung Sorge getragen.

Der Vortragsabend von Dr. Friedrich Caselle am Sonnabend im Verein der Kunstfreunde mußte ausfallen, da der Vortragende aus militärisch-dienstlichen Gründen verhindert war; der Vortrag findet am morgigen Dienstag statt.

## Der König im Exil.

Auf „Völkerrecht“ und „Schutz der kleinen Nationen“ berufen sich unsere Feinde. Nie wurde ihre Heuchelei besser bewiesen, als durch ihre Taten. Das zeigt das Schicksal Griechenlands und seines Königs. „Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt“ lautet der Grundgedanke „Schlichter der kleinen Nationen“. Was wäre unser Los, wenn der Feinde „Völkerrecht“ siegte?



### Stadt Bünde.

h. Bünde, 4. Okt. Das Vermögen der Stadt betrug am 15. August d. J. nach einem Bericht des Bürgermeisters Straubel 2.300.274 M., die Schulden stellten sich auf 1.054.887 M., sodaß ein Ueberschuß von 1.245.387 M. verbleibt. Das ist ein außerordentlich günstiger Stand.

Minden, 5. Okt. Die Bucheckernsammlung im Kreis durch die Schulen ist jetzt im vollen Gange. Ihre Erträge sind überaus reich. Eine einzige Dorfschule sammelte bis jetzt 8 Zentner. Als Gesamtsergebnis der diesjährigen Bucheckernernte im Kreis Minden rechnen hochgerechnet mit 3—400 Zentnern. Als Haupterntegebiete kommen die großen Forsten des Weingebirges und des Heisterholzes in Betracht.

Minden, 6. Okt. Festgenommen und dem Königl. Amtsgericht in Minden zugewiesen wurden, lt. Mindener Ztg., die Schaffner Clemens Wiebe aus Dortmund und Gottlieb Wehling aus Bielefeld wegen umfangreicher geheimer Schlächungen, die beide in den letzten Monaten in dem Hause des Letzteren vorgenommen, während Letzterer das Fleisch von den Tieren nach Dortmund verschoben hat. Durch fortgesetzte wochenlange Beobachtungen und Nachforschungen seitens der Mindener Kriminalpolizei war festgestellt worden, daß Wehling wieder geschlachtet und das Fleisch nach Dortmund ausgeführt werden sollte. Bei einer daraufhin in der Wohnung des Wehling durch Gendarmen-Wachmeister Schmidt aus Dankersen mit Mindener Kriminalbeamten vorgenommenen Durchsuchung wurde nicht nur das geschlachtete Tier, sondern auch eine ganze Menge Fleisch aus früheren Schlachtungen beschlagnahmt und der Mindener Kreisfleischstelle überwiesen. Wiebe wurde dabei betroffen und festgenommen, als er gerade wieder eine Sendung Fleischwaren nach Dortmund befördern wollte, während Wehling nach seiner Rückkehr vom Dienst am hiesigen Staatsbahnhof in Empfang genommen wurde. Sämtliches Fleisch aus den heimlichen Schlachtungen ist nach dem Industriegebiet befördert worden.

## Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Kassel, 5. Okt. Wegen Kohlenmangels wurde der Gesamtbetrieb der Straßenbahn im Stadtkreis, nach Wilhelmshöhe und den Vororten eingestellt.

Ronsdorf, 5. Okt. Weil die Stadt Ronsdorf zeitweise zwei-fach Fleisch an Krankenanstalten, Kriegsküchen und

Militärlieferanten verteilt habe, ist ihr auf behördliche Anordnung vorübergehend die Fleischbewirtschaftung entzogen worden. Nach Durchführung der erforderlichen Nachprüfung wird man die Aufhebung dieser Maßnahme beantragen. Sofortigen Einspruch beschloß der städtische Lebensmittelrat, dagegen, daß man der Stadt ohne ersichtlichen Grund auch die eigene Wurstherstellung entzogen habe.

Köln, 5. Okt. Eine Entscheidung von allgemeiner Bedeutung traf gestern das Kölner Schöffengericht in der Frage, ob die neue Schließhandelsverordnung, die die mit Gefängnis- und Geldstrafen bedroht, die bei Erwerb von Lebensmitteln zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn die Höchstpreise überschreiten, auch auf die Wirte Anwendung findet. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Wirte als Verbraucher anzusehen seien und daß die frühere Verordnung, Geldstrafen bei kleineren und Freiheitsstrafen bei größerem Wucher, bei Wirten Anwendung findet. Der angeklagte Wirt Felix Fiedler wurde wegen Fahrlässigkeit mit 30 M. Geldstrafe belegt.

Nachen, 6. Okt. Der wegen Landesverrats in Untersuchung befindliche Bergwerksdirektor Sed aus Rohl-scheid ist plötzlich auf geheimnisvolle Weise aus dem Gefängnis verschwunden. Ein Hilfsaufseher ist unter dem Verdacht der Beihilfe zur Flucht verhaftet worden.

Volzrop, 5. Okt. Einem hiesigen Jungmann begegnete zwei Mann, die ihm verdächtig vorkamen. Schnell legte er seine Uniform an, ließ ihnen nach und stellte sie mit den Worten „Müßig Franzosen?“ Es waren zwei Franzosen, die dem Gefangenenlager in Minden entwichen waren. Sie wurden von dem Jungmann der Polizei-behörde vorgeführt.

Leipzig, 5. Okt. Wegen Preiswuchers mit gebürten Stechzähnen ist der Malzfabrikant Friedr. Kropp in Göhring vom Landgericht Altenburg am 28. März zu 2500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte 800 Ztr. Stechzähnen von der Stadt Celle für 90 M. für den Zentner gekauft und für 140 M. an einen Rasseerzeugfabrikanten weiterverkauft. Die Revision des Urteils wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

wb. Bern, 3. Okt. Laut italienischen Blättern scheint die Grippe in Italien immer noch zuzunehmen. In Mailand allein starben am 1. Oktober an der Krankheit 60 Personen.

### Deutsche Platinlagerstätte.

Bis 1910 wurde Platin in Deutschland überhaupt nicht gefunden, weil man noch kein chemisches Extraktionsverfahren kannte. Der deutsche Bergingenieur Karl Schreiber fand ein solches Verfahren, um aus den kristallinischen Zinnschiefern, den eisenhaltigen Quarziten des Sauerlandes, den Lavamassen des Westfalenwaldes, Platin zu gewinnen, ebenso wie in den Grubenfeldern von Wendisch. Die Untersuchungen ergeben nach der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift bis jetzt pro Tonne bis 32 Gramm Platin.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

## Bekanntmachung für Wehrpflichtige.

Um die Wehrpflichtigen vor Strafen zu schützen, wird folgender Befehl des kommandierenden Generals in Erinnerung gebracht:

Wehrpflichtige, welche die Arbeit niederlegen oder die Arbeitsstelle wechseln, haben dies innerhalb 48 Stunden dem für den Betrieb zuständigen Bezirkskommando (bei Werken mit militärischen Ueberwachungsstellen diesen Ueberwachungsstellen) mündlich oder schriftlich zu melden, unter Vorlage des Abtreibscheines. Zuwiderhandlung wird nach § 92, 93 des Militärstrafgesetzbuches bestraft.

Im übrigen gelten alle Wehrpflichtigen für die Dauer der Zurückstellung als hilfsdienstpflichtig im Sinne des Gesetzes über den baterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916. Insbesondere sind die Schlichtungsausschüsse für den Fall zuständig, daß der Arbeitgeber den Abtreibschein verweigert. Unterlassen Wehrpflichtige vor etwaiger Arbeitsniederlegung die Anrufung des Schlichtungsausschusses, oder warten sie nach erfolgter Anrufung seine Entscheidung in der alten Arbeitsstelle nicht ab, so werden sie wieder eingezogen.

Detmold, den 22. Mai 1918.

### Königliches Bezirkskommando.

### Kolonialwaren und Kaffee-Ersatz.

In den Geschäften kann von Montag, den 7. Oktober d. J., ab auf Warenmarke 52 1/2 Pf. Kaffee-Ersatz und auf Warenmarke 9 1/4 Pf. Graupen und 1/4 Pf. Grieß gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 14. Oktober d. J. eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgelegt bis zum 16. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer 103, abzuliefern.

Herford, den 4. Oktober 1918.

### Lebensmittelamt.

Befolgung für Ermittlung von Diebstählen.

Wer, ohne Polizeibeamter zu sein, einen Einbruchdiebstahl rechtskräftig bestraft wird, erhält eine Belohnung von 50 bis 200 Mark; die Höhe der Belohnung wird in jedem Falle nach den Umständen vom Kreis-ausschuß festgesetzt.

Herford, den 30. September 1918.

### Der Landrat.

## Verkauf von Speise-Zwiebels.

Von Mittwoch, den 9. d. Mts., ab kann in der Markthalle auf die Warenmarke Nr. 10 1/2 Pfund Zwiebeln gekauft werden.

Herford, den 5. Oktober 1918.

### Der Magistrat.

## Anordnung betreffend Verbstkartoffelpreis.

1. Auf Grund des § 2 Absatz 2 der Bundesratsverordnung über die Preise für Hülsen-, Getreide- und Getreideerzeugnisse vom 9. März 1918 (RGBl. S. 119) in Verbindung mit dem Erlaß des Staatskommissars für Volksernährung vom 10. September 1918 VI 2691 wird mit Zustimmung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes der Höchstpreis für verlesene in der Provinz Westfalen erzeugte Kartoffeln für die Zeit vom 15. September 1918 ab auf 5.50 Mark für den Zentner festgesetzt. (Grundpreis.) Der Grundpreis schließt, vorbehaltlich der unter Ziffer 2 für die Zeit vom 16. September bis 31. Dezember 1918 einschließlich getroffenen Regelung, die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Kartoffeln mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet werden, sowie die Kosten der Verwiegung und Verladung daselbst ein.

2. Zu dem Grundpreis tritt hinzu im Interesse der raschen Durchführung der Wintereindeckung in Gemäßheit des § 7 Absatz 2 der Verordnung vom 9. März 1918 für jeden in der Zeit vom 16. September 1918 bis 31. Dezember 1918 einschließlich zur Verladung gebrachten Zentner Kartoffeln 50 M als Schnelligkeits- und 25 M als Anfuhrprämie. Schnelligkeits- und Anfuhrprämien werden den Empfangsstellen in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bei Benutzung der von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen fällt die Anfuhrprämie fort, wenn die Kosten für die Lastkraftwagen den Empfangsstellen in Rechnung gestellt werden.

Die Schnelligkeitsprämie steht dem Kartoffelerzeuger unverzüglich zu; bei Berechnung der ihm auszu zahlenden Anfuhrprämie ist die Entfernung seines Hofes bis zur Verladestelle (Güterbahnhof, auch bei Kleinabfertigungen, Anlagestelle des Bahns bei Schiffsverladung) zu berücksichtigen. In der Regel sind für jeden angefahrenen Kilometer 5 Pfennig einzufügen. Grundsätze hierfür stellt der Kommunalverband im Einvernehmen mit der Provinzial-kartoffelstelle auf.

3. Bei Lieferung unverblesener Kartoffeln tritt eine Ermäßigung des Höchstpreises (Grundpreises) (vergleiche Ziffer 1 oben) um 50 M für den Zentner ein. Unverblesene Kartoffeln dürfen nur im gegenseitigen Einvernehmen zwischen Lieferung und Bedarfsstelle geliefert werden.

4. Neben dem Grundpreis, der Schnelligkeits- und Anfuhrprämie dürfen die Kartoffelerzeuger für Material, das sie zum Schutz gegen Frost auf Verlangen des Kommunalverbandes den Kartoffelstellen abgeben, (Stroh, Schilf, Reisig, Tannenzweige, Moos, Torfstreu, Papier u. dergl.) eine besondere angemessene Vergütung fordern.

5. Der Lieferungspreis (Ziffer 1, 2 und 3) ist innerhalb einer Frist von 2 Wochen, von dem Tage der Verladung ab gerechnet, zu zahlen. Bei späterer Zahlung können die Kartoffelerzeuger von dem 15. auf die Verladung folgenden Tage ab 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont verlangen.

6. Der in Ziffer 1 und 3 festgesetzte Grundpreis ist Höchstpreis im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreis. Münster i. W., den 16. September 1918.

### Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen.

### Veröffentlicht!

Herford, den 4. Oktober 1918.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir suchen für unsere städtische Näherei zwei zuverlässige ältere Näherinnen, die in der Verarbeitung von Mitbekleidung Erfahrung haben. Meldungen sofort im Rathaus, Zimmer Nr. 36.

Herford, den 4. Oktober 1918.

### Der Magistrat.

### Nachpreise für Schlachthäse.

In der Ergänzung unserer Preisfestsetzung vom 6. Juni 1918 wird mit Ermächtigung des Königlich Preussischen Landesfleischamtes bestimmt, daß Rämmer und Jährlinge, welche zwar fleischig aber nicht voll fleischig sind, nach Klasse II mit einem Höchstpreise von 90 M je 50 kg Lebendgewicht ab Stall zu bewerten sind.

Diese Ergänzung tritt sofort in Kraft. Münster i. W., den 2. Oktober 1918.

### Königliche Provinzialfleischstelle.

### Veröffentlicht!

Herford, den 5. Oktober 1918.

### Der Kreisausschuß.

### Petroleum und Kalzium-Karbid

wird im Landkreis Herford auf Leuchtmittel-hauptmarken von Mitte der Woche an überall zu haben sein; mit dem Ausfahren des Petroleums an die Abgabestellen und der Verwendung des Kalzium-Karbids ist bereits begonnen worden. Am 10. d. Mts. wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden, wieviel Petroleum oder Kalzium-Karbid auf die Leuchtmittelhauptmarken 1 geliefert werden kann. Auf Leuchtmittelhauptmarken wird kein Petroleum ausgegeben werden, sondern nur Karbid oder Kerzen. Da aber die Kerzen trotz wiederholter Annäherung noch nicht eingetroffen sind, so kann zunächst auf die Leuchtmittelhauptmarken überhaupt keine Ausgabe erfolgen.

Herford, den 5. Oktober 1918.

### Kreisausschuß Herford.

### Abt. Kriegswirtschaft (Leuchtmittel).

### Bekanntmachung.

Frachtfähigkeitsgüter werden vom 8. bis 10. Oktober 1918 nicht angenommen.

Hannover, den 7. Oktober 1918.

### Königliche Eisenbahndirektion.

Die Verlobung der  
**Mw. Luise Weidenbrück**  
findet nicht in Warstein, sondern hier, am Dienstag,  
den 8. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Stif-  
berg, Kesselftr. 19, aus statt.  
**Geschwister Weidenbrück.**

**Handelsregister des Königl. Amtsgerichts  
zu Herford.**

In unser Handelsregister, Abt. A, ist unter  
Nr. 601 die Firma **Hermann Hellmann** in  
Enger u. als deren Inhaber der Zigarrenfabrikant  
Hermann Hellmann zu Enger am 8. Oktober  
1918 eingetragen.

**Handelsregister des Königl. Amtsgerichts  
zu Herford.**

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der  
Firma **König & Böschke** in Herford (Nr. 319  
des Registers) am 27. September 1918 folgendes  
eingetragen worden: Die Gesamt-Protura des  
Fräuleins Clara Böschke, des Kaufmanns Hein-  
rich Böschke und des Kaufmanns Adolf Krefis  
zu Herford ist erloschen. — Dem Fräulein Hermine  
Krefis zu Herford ist Einzel-Protura erteilt.

### Bekanntmachung.

Am  
**Donnerstag, den 10. Oktober 1918,**  
findet der Verkauf von getragener Kleidung im  
Rathaus, Zimmer Nr. 107, wie folgt statt:  
von 8—4 Uhr nachmittags für Personen, deren  
Namen mit den Buchstaben T—Z beginnen,  
von 4—5 Uhr nachmittags für Personen, deren  
Namen mit den Buchstaben Qu—S beginnen,  
von 5—6 Uhr nachmittags für Personen, deren  
Namen mit den Buchstaben M—P beginnen.  
Herford, den 4. Oktober 1918.  
Der Magistrat.

### Laar.

Zur Übernahme unserer Agentur suchen  
wir sofort eine zuverlässige Person.  
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

## Verein der Kunstfreunde.

Der Vortrag von Dr. Fr. Castello-Münster über  
**Anekte von Droste-Hülshoff.**  
der wegen plötzlicher dienstlicher Behinderung des Red-  
ners am 5. 10. nicht stattfinden konnte, ist  
**Sonabend, 26. 10., abends 8 Uhr, im  
Brinkmanns Saal.**  
Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

**Weltberühmter  
Zirkus P. Althoff**

**Gastspiel in Herford  
auf dem Lüberbruch.**

**Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr:  
Gala-Eröffnungsvorstellung**

Es werden keine präherlichen Reklamen gemacht.  
Die Vorstellung sehen, dann urteilen.

**Sonnabend, den 12. Oktober, abends 8 Uhr:  
Grosse Elite-Vorstellung.**

**Sonntag, den 13. Oktober, nachm. 4 Uhr u.  
abends 8 Uhr:**

**Grosse Sport-Vorstellung**  
mit wechselndem Programm.

**Preise der Plätze:** Loge 4.00, Oberfl. 1. Reihe  
3.—, Oberfl. 2. Reihe 2.50, 1. Platz 2.—, 2. Platz  
1.50, Gallerie 0.80 Mk. Vorverkauf Zigarrenhaus  
Wesfel, Gehrberg. Lösen Sie frühzeitig die Ein-  
trittskarten. Die Direktion.

**Damen-Hüte.**  
Vorname Geschmacksrichtung Amerikaner reichhaltige  
Auswahl. Bekannt niedrige Preise. Umformen auch  
nicht bei mir gekauften Hüte in eigener Werkstatt und  
bald mit Kolorat. Bei neuen Formen, Schlei-  
misse u. preiswerte Herstellung. Später, weniger Tage.  
**Carl Hartmann, Bielefeld, Oberstr. 16.**

**Zeichnungen**  
auf die  
**neunte Kriegsanleihe**  
nehmen wir bis zum **23. Oktober,**  
nachm. 1 Uhr, während der üblichen  
Kassenstunden kostenfrei entgegen.  
**Stadtparkasse zu Herford.**

**Mädchen**  
für ganz leichte Arbeiten gegen Auford-  
lohn gesucht.  
**J. Elsbach & Co., A. G.**

**Näherinnen**  
für Heeresnäherarbeiten für unsere  
**Werkstatt**  
sofort gesucht.  
**Angenete & Scholle,**  
Herrenkleiderfabrik.  
**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
gegen Aufordlohn gesucht.  
**Gustav Vogelfang,**  
Kartonnagenfabrik.  
**Jugendliche Arbeiterinnen**  
gesucht.  
**Aug. Linkmeyer jun.**

**Ca. 50 Waggon  
Brennholz**  
Etr. M. 3.60  
sowie Abfälle liefert billigst  
**Albert Müller,**  
Holzhandlung,  
Sorn i. Lippe, am Marktplatz.

**Tisaler,  
Maschinenarbeiter,  
Arbeiter**  
suchen für dauernd  
**Breder & Kruse**  
Möbelfabrik,  
Herford —: Sundern.

Wir suchen per 1. November  
einen tüchtigen  
**Buchhalter oder  
Buchhalterin.**  
Daher werden noch einige  
Tischler sowie Maschinen-  
arbeiter per sofort eingestellt.  
**Peter Nistrath,**  
Möbelfabrik, Schmiedestr.

Einige jugendliche  
**Arbeiter und  
Arbeiterinnen**  
gesucht. **Ad. Hartenstein**  
Kartonnagenfabrik.

**Fabrikanwesen**  
mit Kraft n. mögl. mit herrschaftlichem Wohnhaus zu kaufen od.  
Ausführliche Angebote unter 2408 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung erbeten.  
**30 Arbeiterinnen**  
finden sofort Beschäftigung.  
**Ludwig Weinrich, Ketsfabriken.**

**Musik-Verein**  
Probe für Damen  
nicht Dienstag, sondern Mon-  
tag 8 1/2 Uhr.

**Zuverlässigen  
Heizer**  
suchen sofort  
**Breder & Kruse**  
Möbelfabrik,  
Herford —: Sundern.

**2—3 Arbeiterinnen  
und  
Lehrmädchen**  
für Laden gesucht.  
**Häberel F. Tunkel.**

Ihre gute weibliche Fam-  
ilie (Fabrikdirektor) in Land-  
berg a. W. wird zuverlässiges  
**Mädchen**  
oder junge Witwe für Küche  
und Haus gesucht.  
Melbungen unter 2426 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für sofort ein tüchtiges,  
sauberes  
**Mädchen**  
für alle Hausarbeiten. Lohn  
nach Uebereinkunft.  
Frau Gastwirt  
**Wihl, Kleine Burfiek**  
Möhlhagen b. Wanne.

## Bekanntmachung

Nr. Bst. 200/10. 18. A. A. M.

### betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion.

Vom 5. Oktober 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf  
Eruchen des Königlich Kriegsministeriums auf  
Grund der Bekanntmachung über die Sicherstel-  
lung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26.  
April 1917 (R. G. Bl. S. 376) und 17. Januar  
1918 (R. G. Bl. S. 37) sowie der Bekanntmachun-  
gen über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (R.  
G. Bl. S. 604) und vom 11. April 1918 (R. G. Bl.  
S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kennt-  
nis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen

- a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der  
Bekanntmachung über die Sicherstellung von  
Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April  
1917 (R. G. Bl. S. 376);
  - b) die Auskunftsfrist und die Pflicht zur  
Lagerbuchführung gemäß den Bekannt-  
machungen über Auskunftsfrist vom 12.  
Juli 1917 (R. G. Bl. S. 604) und 11. April  
1918 (R. G. Bl. S. 187)
- bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen  
Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind.  
Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes  
gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung un-  
zuverlässiger Personen vom Handel vom 23. Sep-  
tember 1915 (R. G. Bl. S. 603) untersagt werden.

#### Von der Bekanntmachung betroffen Gegenstände.

- Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:
1. Prismenfernrohre aller Art, Ziel- und ter-  
restische Ferngläser aller Art, Galileische  
Gläser mit einer Vergrößerung von 4 mal  
und darüber sowie die optischen Teile aller  
b vorgenannten Gläser;
  2. Anastigmatische Objektive (Einselektive)  
für Photographie und Projektion (Bicht-  
bild und Bildwurf), deren vordere Linse  
öffnung 55 mm übersteigt, sofern ihre Sicht-  
stärke gleich oder größer als 1:6.0 ist.

#### § 2.

##### Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen  
Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

#### § 3.

##### Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die  
Vornahme von Veränderungen an den von ihr

berührten Gegenständen verboten ist und rechts-  
geschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind,  
soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anord-  
nungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen  
Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im  
Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvoll-  
ziehung erfolgen.

#### § 4.

##### Gebrauchserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlag-  
nahmen Gegenstände zu ihrem bisherigen Zwecke  
weiterverwendet werden. Ebenso dürfen diejenigen  
Veränderungen an ihnen vorgenommen werden,  
die erforderlich sind, um sie für ihren bisherigen  
Zweck brauchbar zu erhalten.

#### § 5.

##### Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung  
und Lieferung zulässig:

1. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegen-  
stände von dem Hersteller solcher Gegen-  
stände an einen Händler zur gewerbsmäßigen  
Weiterveräußerung;
2. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegen-  
stände an militärische Dienststellen;
3. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände  
an Angehörige des Heeres oder der Marine  
gegen Vorlage einer mit Stempel und Unter-  
schrift versehenen Bescheinigung des Truppen-  
teils des Erwerbers, daß die Gegenstände für  
den Dienstgebrauch bei der Truppe bestimmt  
sind;
4. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände,  
falls ihre Vergrößerung die 8 malige nicht  
übersteigt, mit besonderer, gemäß § 6 zu er-  
werbender Genehmigung des Waffen- und  
Munitions-Beschaffungs-Amts, Berlin W. 15,  
Kurfürstendamm 193/194;
5. der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände  
mit besonderer, gemäß § 6 zu erwerbender  
Genehmigung der Inspektion des Lichtbild-  
wesens, Berlin W. 35, Genthinerstr. 34.

#### § 6.

##### Anträge auf Veräußerung.

Anträge auf Veräußerung und Lieferung der  
im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände gemäß

§ 5 Ziffer 4 sind von demjenigen, der den Gegen-  
stand zu erwerben wünscht, an das Waffen- und  
Munitions-Beschaffungs-Amt, Berlin W. 15, Kur-  
fürstendamm 193/194, portofrei in doppelter Aus-  
führung zu richten, unter Beifügung eines nicht  
portofreien Briefumschlages mit der Adresse des  
Antragstellers. Den Anträgen kann nur stattge-  
geben werden, wenn eine Bescheinigung der für  
den ständigen Wohnort des Antragstellers zustän-  
digen Polizeibehörde beigebracht wird, daß Be-  
denken gegen die Veräußerung im Hinblick auf die  
Person des Antragstellers nicht vorliegen. Die  
Bescheinigungen sind auf ein Stück für dieselbe  
Person zu beschränken.

Wer ein Zielfernrohr erwerben will, muß im  
Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf  
dem Antrage besonders anzugeben ist.  
Bei allen Anträgen ist folgender Wortlaut ein-  
zuhalten:

Ich bitte um Genehmigung, daß die Firma  
..... in ..... aus ihren Beständen an  
mich ein (genaue Bezeichnung des Gegenstan-  
des) ..... (Vergrößerung, Linse, Öffnung,  
Sichtstärke) ..... Nummer ..... der Werk-  
stätte ..... veräußern und liefern darf.  
Ich versichere, daß ich diesen Gegenstand  
ohne Ihre Einwilligung während des Krieges  
weder verkaufen noch verschenken noch auf  
irgendeine andere Art an einen Dritten wei-  
tergeben werde.

Ort und Tag:  
Name:  
Stand:  
Wohnung:  
Jagdschein Nr.:  
(Raum für den amtlichen Bescheid).

(Ort) , den 19  
Bei der Veräußerung der im § 1 Ziffer 2 be-  
zeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 5 sind  
entsprechende Anträge von demjenigen, der die  
Gegenstände erwerben will, an die Inspektion des  
Lichtbildwesens, Berlin W. 35, Genthinerstr. 34,  
zu richten.

Für die Ausfuhr der im § 1 Ziffer 1 und 2  
aufgeführten Gegenstände gelten die wegen Ein-  
holung von Ausfuhrbewilligungen erlassenen Son-  
derbestimmungen.

#### § 7.

##### Lagerbuchführung und Auskunftspflicht.

Wer gewerbsmäßig Gegenstände, die von dieser  
Bekanntmachung betroffen sind (§ 1), feilhält, hat  
ein Lagerbuch zu führen. In das Lagerbuch ist  
jeder Gegenstand nach der bei ihm vermerkten  
Fabrik und Nummer einzutragen. Das Buch ist  
innerhalb einer Woche nach dem Inkrafttreten  
dieser Bekanntmachung der zuständigen Ortspoli-  
zeibehörde zur Beglaubigung vorzulegen. In das  
Lagerbuch ist jede Veränderung in den Beständen  
der Gegenstände und ihr Verbleib zu vermerken.  
Soweit bereits ein derartiges Lagerbuch geführt  
wird, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht ein-  
gerichtet zu werden.

Bauftragten der Militär- oder Polizeibehör-  
den ist auf Anfordern zu gestatten, Geschäftsbücher  
oder Geschäftsbücher, insbesondere auch Unter-  
lagen für Preisberechnungen und Preisangebots,  
einzusehen sowie Betriebseinrichtungen u. Räume  
zu besichtigen und zu untersuchen, in denen die  
von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegen-  
stände erzeugt, gelagert oder feilgehalten werden  
oder zu vermuten sind.

#### § 8.

##### Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 5. Oktober  
1918 in Kraft. Gleichzeitig wird hiermit die Ver-  
ordnung des unterzeichneten Militär-Befehlshabers  
betreffend das Verbot des Verkaufs von Fern-  
gläsern und Objektiven für Photographie und Pro-  
jektion vom Jahre 1916, aufgehoben.

M ü n s t e r, den 25. September 1918.  
**Das königliche stellvert. Generalkommando  
des 7. Armee-Korps.**  
Der kommandierende General:  
**Frhr. v. Sahl,**  
General der Infanterie.

I c R Nr. 43 300.